Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Herrn Pfarrer Steidle 2

Sinn einer Kindergartenkonzeption 3

Allgemeine Informationen zu unserem Kindergarten 4-6

Jedes Kind hat das Recht auf

- Eine anregende Umgebung, in der das Kind forscht, experimentiert und vielfältige Erfahrungen macht 7-8
- Religiöse Erfahrungen 9
- Eine individuelle Entwicklung 10
- Zugehörigkeit und Teilhabe 11
- Bildung 12
- Klare und verlässliche Regeln 13
- Einen strukturierten Tagesablauf 14
- Spiel und Spaß 15
- Soziale Kontakte 16
- Die Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Bezugspersonen und Institutionen 17
- Einen positiven Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule 18
- Körperliche und emotionale Erfahrungen 19
- Mitbestimmung/ Partizipation und das Recht seine Meinung zu äußern 20
- Eine elternbegleitete, bezugspersonenorientierte und abschiedsbewusste Eingewöhnung 21-22

Unsere Kinder, unser Zukunft,

liebe Eltern, das Heiligste und Wertvollste was Ihnen und uns anvertraut worden ist, sind die Kinder.
Es ist eine gewaltige Aufgabe für Sie als Mutter und Vater, aber auch für uns, die wir im Kindergarten Mitverantwortung tragen, die Kinder in bester Weise zu führen. Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen, dass Sie in unsere Einrichtung setzen. Wir möchten mit Ihnen dafür sorgen, dass es jedem Kind gut geht, es sich in unserer Einrichtung wohlfühlt und das Eine oder Andere lernen kann.

Ich wünsche Ihnen und ihrer Familie Gottes reichen Segen.

Ihr A. Steidle

Ihr Kind ist Ihnen wichtig.

Uns auch!

Deshalb haben wir uns Gedanken gemacht.

In unserer Konzeption wollen wir Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere alltägliche Kindergartenarbeit geben.

Eine Konzeption dient:

- als Orientierungshilfe für Eltern, deren Kind vor dem Kindergarteneintritt steht.
- als Information für neue Mitarbeiter/innen
- als Informationsgrundlage bei Gesprächen mit Kooperationspartnern unserer Bildungseinrichtung

Mit dieser Konzeption verfolgen wir als Team ein gemeinsames Ziel. Wir haben unser pädagogisches Handeln, unsere pädagogische Haltung erarbeitet und festgeschrieben.

Sie bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in allen Bereichen.

Allgemeines

Die vorliegende Konzeption basiert auf dem Leitbild der katholischen Kirchengemeinde Aachtal, das gemeinsam von Pfarrgemeinderäten, pädagogischen Mitarbeiterinnen und dem Pfarrer der Seelsorgeeinheit erarbeitet wurde.

➢ Träger

Träger unseres katholischen Kindergartens St. Nikolaus ist die römisch- katholische Kirchengemeinde Aachtal in Rielasingen- Worblingen. Sie ist ebenfalls Träger des zweiten Kindergartens St. Sebastian, der im Oberdorf angesiedelt ist. Außerdem des katholischen Kindergarten St. Raphael in Bohlingen Neben dem Pfarrer ist unsere Kindergartengeschäftsführung, mit Sitz in der Verrechnungsstelle Singen, für uns Ansprechpartner in vielen Kindergartenbelangen.

➢ Anschrift

Katholischer Kindergarten St. Nikolaus
Glockengasse 2
78239 Rielasingen – Worblingen
Tel: 07731-51716
e-Mail: kiga.st.nikolaus@se-aachtal.de

➢ Lage

Unser Kindergarten liegt direkt neben der Kirche in Worblingen und ist dem gemeindeeigenen Pfarrheim angegliedert. In unmittelbarer Nähe befindet sich auch die Grundschule.

➢ Soziales Umfeld

Die Kinder unserer Bildungseinrichtung kommen in der Regel aus dem Ortsbereich des alten Dorfkerns. Sofern ausreichend Platz vorhanden ist, werden auch Kinder mit einem Zusatzvertrag aus der anliegenden Schweiz aufgenommen.

Die Eltern aus unserem Kindergarten haben meist gute Kontakte untereinander und ermöglichen so den Kindern, über den Kindergarten hinaus, Freundschaften auszubauen und zu vertiefen. Außerdem treffen sich die Kinder bei verschiedenen Aktivitäten wie z.B. Sport, Musikschule etc.

➢ Anzahl und Alter der Kinder

In unserem Kindergarten können in der Regel bis zu 50 Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen werden. Die Kinder sind in zwei gleich große und altersgemischte Gruppen aufgeteilt.

➢ Öffnungszeiten

Verlängerte Öffnungszeit (VÖ):

Montag bis Freitag: 7.30 – 13.30 Uhr

➢ Ferienregelung

Unsere Schließungstage (ca. 24 Tage pro Kalenderjahr) orientieren sich an den Schulferien. Diese sind: Weihnachtsferien, Oster- oder Pfingstferien und Sommerferien.
Die Sommerferien (3 Wochen) werden in Absprache mit der Gemeinde beschlossen. So dass, wenn nötig, eine Ferienbetreuung innerhalb der Einrichtungen von Rielasingen-Worblingen gesichert ist.
Die Ferientage werden immer zu Beginn des Kindergartenjahres individuell festgelegt und an die Eltern weitergegeben. Zusätzliche Schließungstage können sich für den Kindergarten auch durch Fortbildungsmaßnahmen, Planungstage und ähnliches ergeben.

➢ Die Mitarbeiter/ -innen in unserem Kindergarten

Unsere Mitarbeiter/ -innen sind qualifizierte Fachkräfte und übernehmen Verantwortung in ihrer Arbeit. Die Zusammenarbeit in der Einrichtung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz, Offenheit und Wertschätzung. Regelmäßige Fort- und Weiterbildung sichert und erweitert unsere fachliche Kompetenz.
Unser Team besteht aus fünf Fachkräften und einer Anerkennungspraktikantin. Auch für weitere Praktikanten und Schüler stehen wir als Ausbildungsstätte zur Verfügung. Zudem gehört dem Team eine Inklusionsfachkraft an, die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf betreut. In einer wöchentlichen Teamsitzung planen und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit. Die Kindergartenleiterinnen der drei Aachtal- Kindertageseinrichtungen treffen sich ca. einmal monatlich mit der Geschäftsführung zur gemeinsamen dienstlichen Besprechung.

Eine Reinigungskraft sorgt täglich für die Sauberkeit in unserem Kindergarten und ein Hausmeister kümmert sich um anstehende Reparaturen und Gartenarbeiten.

➢ Ausbildung und Berufsbild der Erzieherin

Dem Beruf der Erzieherin geht eine vierjährige intensive pädagogische und psychologische Ausbildung voraus. Regelmäßige Praktika in Kinder- und Jugendeinrichtungen sichern dabei die praktischen Erfahrungen in gleichzeitiger Begleitung mit der zuständigen Fachschule für Sozialpädagogik. Nach drei Jahren steht eine Prüfung bevor und ein anschließendes Anerkennungsjahr in einer Fachinstitution, während dessen die angehende Erzieherin weitere Prüfungen ablegen muss.

Die Arbeit mit den Kindern und zum Wohle der Kinder steht in dem Berufsfeld der Erzieherin an erster Stelle. Um mit Kindern, Eltern und Kollegen/ -innen zusammen zu arbeiten, sollte eine Erzieherin ein hohes Maß an Flexibilität und Spontaneität besitzen, sowie eine besondere Wahrnehmungsfähigkeit und ein großes Verantwortungsbewusstsein.

Ebenso wichtig ist die Umsetzung von unseren alltäglichen Beobachtungen in pädagogisches Handeln, Reflektionsfähigkeit, Gesprächsführung, Kritik- und Beratungsfähigkeit und das Einbringen von Ideen. Genauso bedeutend wie die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten sind die Konfliktlösungskompetenz und die Fähigkeit zur Teamarbeit.

In der Arbeit der Erzieherin stehen für uns die Rechte der Kinder im Vordergrund, denn diese zu wahren ist die Grundlage für ein partnerschaftliches und soziales Miteinander.

Jedes Kind hat das Recht auf eine anregende Umgebung, in der das Kind forscht, experimentiert und vielfältige Erfahrungen macht

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit ist das Freispiel, doch was heißt Freispiel überhaupt?
Mit dem freien Spiel beginnt jedes Kind im Alter von wenigen Wochen, es beobachtet seine Umgebung, nimmt seinen Körper wahr und aus zunächst reflexartigen Bewegungen entwickeln sich zunehmend gezielte. Die Fähigkeit zum freien Spiel ist eine genetische Anlage. Von Geburt an bringt das Kind alles mit was es zum Erwerb seiner Kompetenzen braucht.
Grundbedingungen hierfür sind, dass sich das Kind wohl fühlt und seinen Interessen gefahrlos nachgehen kann. Somit wird das Kind im freien Spiel zum Akteur seiner eigenen Entwicklung. Es will selbst forschen und seine Welt entdecken.
Für das Kind hat das folgende Bedeutungen:
Während dem Freispiel entscheidet das Kind selbst, was, wo, mit wem und wie lange es spielen möchte. Dies geschieht alles unter Aufsicht der Erzieherinnen und im Rahmen der festgelegten Regeln in der Kindergartengruppe, welche den Kindern Schutz, Orientierung und Sicherheit bieten.
Ziel des Freispiels ist, dass die Kinder aus eigenem Antrieb und durch eigenes Handeln lernen. Bei kaum einer anderen Gelegenheit macht ihnen das Lernen so viel Spaß wie beim Spielen. Das Kind kann seine Fantasie und Kreativität ausleben und erlernt viele neue Kompetenzen.

Unsere Räume sind sinnvoll und vielfältig gestaltet, sie sind den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst. Unser Kindergarten verfügt über folgende Räumlichkeiten:

- Zwei Gruppenzimmer mit jeweils einem Intensivraum
- Flurbereich mit Kinderrestaurant, Möglichkeit für wechselnde Spielbereiche (z.B. Schaukelpferd, Puppenhaus)
- Nebenraum mit wechselnden Spielmöglichkeiten (z. B. Bällebad)
- Waschraum
- Galerie mit Essensbereich für VÖ- Zeit
- Personalraum für Teamsitzungen, verschiedene Bildungsangebote….
- Bewegungsraum

In unseren Gruppenzimmern bieten wir von der Situation abhängige Spielbereiche an. Zum Beispiel:

- Rollenspielbereich
- Konstruktionsbereich
- Kreativbereich
- Tisch- und Regelspiele
- Leseecke
- Lege- und Steckbereich
- Experimentierbereich

Unser großzügiger Außenbereich verfügt über weitere Spielmöglichkeiten, wie z. B.:

- Sandkasten
- Rutsche
- Kletterturm
- Wippe
- Schaukel
- Bewegungsbaustelle
- Große Wiese
- Bauwagen mit wechselnden Angeboten

Jedes Kind hat das Recht auf religiöse Erfahrungen

Jedes Kind ist ein Geschenk Gottes: von ihm geschätzt und uns anvertraut. Kinder haben eine Offenheit für religiöse Fragen und brauchen Raum für eine kindgemäße religiöse Entwicklung. Dem möchten wir im Kindergarten Raum geben.

Religiöse Erziehung findet statt:

Im Alltag

Wir achten und schätzen die Individualität und die Persönlichkeit der Kinder. Wir schenken Ihnen Zuwendung und Anerkennung, denn dies sind die grundlegenden Voraussetzungen für alles menschliche und kindliche Wachsen. Im Gruppenalltag erfahren die Kinder grundlegende christliche Werte wie z. B. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen und Toleranz. Das gemeinsame Gebet schenkt den Kindern die Erfahrung der steten Gegenwart Gottes.

In gezielten Angeboten

Wir feiern die Feste des Kirchenjahres gemeinsam mit den Kindern, so z. B. den Advent, St. Nikolaus, Weihnachten, Palmsonntag, Ostern etc. Wir bereiten diese Feste gemeinsam mit den Kindern vor. Außerdem beschäftigen wir uns auch mit Geschichten aus der Bibel, die für die Kinder spannend sind.

Durch die Zusammenarbeit mit der Kirche

Gemeinsam mit dem Pfarrer, Diakon, Pastoralreferent/in (Seelsorgeteam) unserer Seelsorgeeinheit gestalten wir regelmäßig Gottesdienste in der Kirche, wie z.B. einen Abschlussgottesdienst zum Ende eines Kindergartenjahres oder einen Nikolausgottesdienst.

Der/Die Pastoralreferent/in kommt 2-3-mal im Jahr in die Dienstbesprechung um verschiedene Aktionen mit den Erzieherinnen für die Kinder und Eltern zu planen.
Die gemeinsamen Treffen finden im Kindergarten oder in der Kirche statt, dort feiern wir gemeinsam Erntedank, Ostern, Weihnachten… oder greifen religiöse Themen z.B. Taufe auf.

Jedes Kind hat das Recht auf eine individuelle Entwicklung

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit unterschiedlichen Begabungen und Talenten. Wir achten und wertschätzen sie.

Unsere Beziehung zu den Kindern zeichnet sich durch liebevolle Zuwendung und Anerkennung aus. Kinder sind neugierig und wollen lernen. Im Kindergarten bekommen sie die Möglichkeit, sich schöpferisch mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit zu stärken, sowie ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu fördern.

Wir beobachten die kindliche Entwicklung im Alltag und während gezielter Beschäftigungen. Unsere Beobachtungen dokumentieren wir regelmäßig. Für jedes Kind fertigen wir einen Portfolioordner an, in welchem wir die Entwicklung des Kindes durch Fotos, Geschichten, Kunstwerke und ähnlichem dokumentieren.

Jedes Kind hat das Recht auf Zugehörigkeit und Teilhabe

Wir stehen der Aufnahme von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in Form von Sinnes-, Körper-, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung offen gegenüber. Gemeinsam mit den Eltern und unserem Träger beraten wir über Möglichkeiten, wie der Kindergartenbesuch auch für diese Kinder gut gelingen kann.
Auch hierbei kooperieren wir mit verschiedenen Fachstellen wie zum Beispiel der Frühförderstelle, Kinderärzten…

Manchmal reichen die vorhandenen Ressourcen/Rahmenbedingen nicht aus und das Kind braucht intensivere Unterstützung und Begleitung in der Einrichtung. Wir bieten an, dass das Kind dann von einer pädagogischen Fachkraft individuell begleitet wird. Sie unterstützt das Kind genau da, wo es Hilfe braucht. Das Ziel der Inklusionskraft ist immer, dem Kind zur größtmöglichen Teilhabe am Kindergartenalltag zu verhelfen. Hierfür schafft die pädagogische Fachkraft Spiel-, Lern- und Begegnungssituationen, in denen das Kind Raum für seine Entwicklung erfährt. Die Gestaltung des Inklusionsprozess ist immer individuell und orientiert sich am Kind.
Um diese Leistungen zu erhalten, ist es notwendig, beim Landratsamt Eingliederungshilfe zu beantragen. Dabei stehen wir den Eltern gerne unterstützend zur Seite.

Inklusionsarbeit sensibilisiert alle anderen Beteiligten für Unterschiedlichkeit, Akzeptanz und Achtung.

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung

Unter Bildung verstehen wir die Aneignungstätigkeit, mit der sich das Kind ein Bild von seiner Welt macht. Dies beinhaltet:

- Sich ein Bild von sich selbst in dieser Welt machen
- Sich ein Bild von anderen in dieser Welt machen
- Das Weltgeschehen erleben und erkunden

Bildung ist ein aktiver, sozialer und sinnlicher Prozess. Das Kind entdeckt und erforscht die Welt von seinem ersten Atemzug an. Ein aktives Kind bildet sich immer, es kann gar nicht anders.

Die Begleitung der Kinder steuert hierbei ihre Bildungsprozesse maßgeblich. Ermutigung und Anerkennung spornen die Kinder zu weiteren Erkundungen an, Gleichgültigkeit und Ermahnungen blockieren die Lust am Lernen.

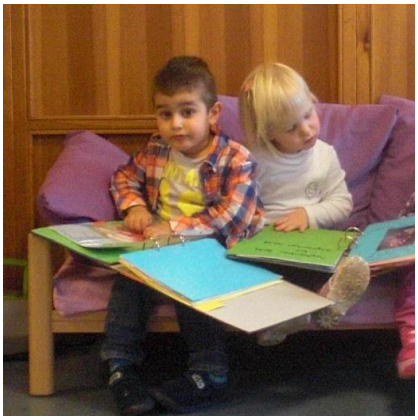
Die Hirnforschung belegt die pädagogische Erfahrung, dass Kinder dann erfolgreich lernen, wenn sie möglichst vielfältige Sinneswahrnehmungen machen können.

In unserem Kindergarten bieten wir sehr unterschiedliche Bildungsgelegenheiten. Durch unsere Räumlichkeiten und unser pädagogisch ausgewähltes Spielmaterial haben wir die Möglichkeit die Kinder zielgerecht zu fördern, Begabungen zu stärken und eventuelle Defizite auszugleichen.

„Kinder lernen nur das, was sie wollen, nicht das, was sie sollen“, entdeckte der Neurophysiologe Wolf Singer. Deshalb legen wir viel Wert auf das freie Spielen der Kinder. Während der Freispielzeit können sich die Kinder ihre Bildungsgelegenheiten selbst suchen. Sie entscheiden wo, mit wem, wie lange und womit sie spielen und fördern somit gezielt ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

Durch gezielte Angebote und Projekte geben wir den Kindern die Gelegenheit, sich mit Musik, Sprache, Rollenspielen, Bewegung, Hauswirtschaft, Religion, Natur, verschiedenen Institutionen und dem kreativen Gestalten auseinanderzusetzen.

Die Basis für unser pädagogisches Handeln und unser Bildungsverständnis bildet der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ in Baden- Württemberg.



Jedes Kind hat das Recht auf klare und verlässliche Regeln

Regeln bedürfen einer häufigen Überprüfung, ob sie noch notwendig sind oder ob sie verändert werden müssen, bzw. können. Dabei sollte folgendes Prinzip gelten:

So viel wie nötig, aber so wenig wie möglich.

Regeln sind notwendig, weil sie

- das Zusammenleben erleichtern
- den Einzelnen schützen
- Konflikte reduzieren

Regeln bergen Gefahren, weil sie

- in Beziehungen eingreifen
- die Individualität einschränken
- spontanes Handeln behindern

Sinnvoller Umgang mit Regeln setzt voraus, dass sie

- möglichst mit allen Beteiligten entwickelt werden
- den Beteiligten durchschaubar gemacht werden
- kritisch betrachtet werden - wem nützen sie?
- immer wieder auf ihre Notwendigkeit hin überprüft werden

Jedes Kind hat das Recht auf einen strukturierten Tagesablauf

- Der Kindergarten öffnet um 7.30 Uhr!
- Die Kinder werden bis 9.00 Uhr in ihre Gruppe gebracht.
- Um 9.00 Uhr ist in jeder Gruppe Morgenkreis (außer montags, dort ist ein gemeinsamer religiöser Kreis im Bewegungsraum).
- Nach dem Kreis ist Frühstückszeit! Alle Kinder essen gemeinsam.
- Um 10.00 Uhr öffnen die Außenspielbereiche und die täglichen Angebote beginnen z.B. Kreativangebote, Gesunde Ernährung, Denken, Rhythmik…
- In der Gruppe findet das täglich wichtige Freispiel statt.
- Derzeit findet freitags unser Bewegungstag statt, dort bilden alle 3+4-jährigen Kinder zusammen eine Gruppe und die 5+6-jährigen. Im Wechsel der Altersgruppen gehen wir in die Hardberghalle zum Turnen oder nach Draußen in den Wald, Spazieren, Spielplatz usw.
- Je nach Wetterlage gehen wir in den Garten.
- Die Kinder, die nicht der Verlängerten Öffnungszeit bleiben, werden zwischen 12.00 und 12.30 Uhr abgeholt.
- Die sogenannten VÖ- Kinder essen um 12.30 Uhr gemeinsam ihr zweites Vesper.
- Zwischen 13.00 und 13.30 Uhr werden die VÖ- Kinder abgeholt.

Der Morgenkreis

Ein wichtiger Punkt in unserem Tagesablauf ist der gemeinsame Morgenkreis, in den alle Kinder miteinbezogen werden.

Wir schauen, wer ist heute alles da, welchen Tag haben wir, wie ist das Wetter heute, welche Angebote finden statt. Wir starten mit verschiedenen Sprachangeboten oder Impulsen (Jahreszeit/Bedürfnis-& Gruppenorientiert) in den Tag. Der Morgenkreis lebt von festen Ritualen.

Jedes Kind hat das Recht auf Spiel und Spaß

Für die gesunde Entwicklung eines Kindes ist das Spiel unersetzlich. Im Spiel sammeln Kinder Eindrücke von der Welt und machen vielfältige Erfahrungen.

Kinder treten im Spiel mit anderen in Kontakt und erfahren so etwas über andere Menschen, über Beziehungen und Verhaltensregeln. Im Spiel verarbeiten Kinder gesammelte Eindrücke. Sie spielen Situationen aus dem Alltag der Familie nach, oder aber sie konstruieren Dinge aus ihrem Erfahrungsschatz. Somit bildet das Spiel für die Kinder das **Tor zur Welt**.

Während des Freispiels können die Kinder ihr Spiel selbst gestalten. Es nimmt einen großen Teil des Morgens in Anspruch.

In Angeboten geben wir den Kindern Impulse für verschiedene Beschäftigungen. Diese können sein:

- Musikalische Angebote: Lieder, instrumentierte Geschichten, Umgang mit Orffinstrumenten
- Spracherziehung: Sachgespräche, Geschichten, Fingerspiele, Märchen, Bilderbücher
- Turnen / Rhythmik: Erleben des eigenen Körpers mit seinen Möglichkeiten
- Hauswirtschaftliche Beschäftigung: Kochen, Backen, Umgang und Kennlernen von verschiedenen Lebensmitteln
- Natur- und Sachbegegnungen: Pflanzen- und Tierkunde, Gartenarbeit, Anschauungen
- Kreative Erziehung: Malen, Plastisches Gestalten, Basteln, Reißen, Schneiden etc.
- Exkursionen

Jedes Kind hat das Recht auf soziale Kontakte

Kinder brauchen Kinder. Kinder sind soziale Wesen, die zu Beziehungen fähig sind und nicht alleine leben können. Im Kindergarten bieten sich dem Kind viele Möglichkeiten für soziale Kontakte.

Das Kind ist gefordert, seine eigenen Bedürfnisse gegenüber anderen einzufordern, aber auch die Bedürfnisse anderer Kinder wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Im täglichen Spiel erfährt das Kind Verhaltensregeln für ein gutes Zusammenleben.

Konflikte bieten dem Kind wichtige Chancen in seiner Entwicklung. Auch die Erfahrung der Versöhnung nach einem Streit ist für Kinder von Bedeutung. Durch Messen und Konkurrieren mit anderen findet das Kind seinen Platz in der Gruppe.

Das Lernen voneinander spielt im Kindergarten eine große Rolle. Besonders in Freundschaften können die Kinder vieles von Freunden abschauen.

Jedes Kind hat das Recht auf

die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten Bezugspersonen und Institutionen

Die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes sind in der Regel die Eltern. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen ist deshalb unerlässlich für eine gelungene Kindergartenzeit. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen bilden für uns die Grundlage für eine positive Erziehungspartnerschaft. Im Vordergrund der Zusammenarbeit steht immer das Wohl des Kindes. Wichtig ist der gegenseitige und regelmäßige Austausch über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes. Wir bieten für Eltern jährlich Elternabende und Entwicklungsgespräche an. Im Elternbeirat, der immer zu Beginn eines Kindergartenjahres von den Eltern gewählt wird, können Eltern aktiv mitarbeiten. Durch regelmäßige Elternbriefe werden Eltern über aktuelle Themen, anstehende Aktivitäten und ähnliches informiert. An einer Elternpinnwand haben Eltern selbst die Möglichkeit gegenseitig Informationen weiter zu geben. Familienfeste und Elternaktionen ermöglichen den Eltern auch untereinander Kontakte zu knüpfen.

Bevor die Kinder in den Kindergarten kommen findet ein Aufnahmegespräch mit der Gruppenerzieherin statt, welches dem Kind und den Eltern schon im Voraus die Möglichkeit bietet die Erzieherin und den Kindergarten kennen zu lernen.

In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen tauschen sich Eltern und Erzieherinnen über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Sollten Probleme auftreten, weisen die Erzieherinnen die Eltern darauf hin. Selbstverständlich nennen die Erzieherinnen dann auch Stellen, die Hilfe in der gegebenen Situation anbieten. Diese Stellen können sein:

- Frühförderstelle
- Logopädie
- Ergotherapie
- Hardbergschule

Weiterhin kooperieren wir auch mit Bildungspartnern wie z.B. der Polizei, der Feuerwehr, dem Bäcker, Bibliotheken, usw.

Jedes Kind hat das Recht auf einen positiven Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule

Um einen guten Übergang für das Kind vom Kindergarten zur Schule zu schaffen, arbeiten wir mit der Hardbergschule Worblingen zusammen. Der/Die Kooperationslehrer/in tauscht sich vorab mit den Erzieherinnen über die zukünftigen Schulkinder aus, wenn die Einverständniserklärung der Eltern vorliegt.

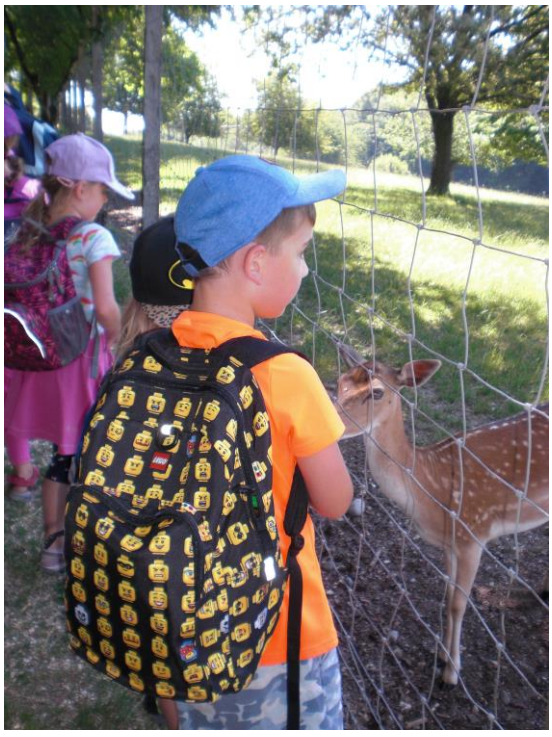
Anschließend lernen die Kinder die Lehrkraft kennen und besuchen dann im 3-wöchigen Rhythmus nachmittags für eine Stunde die Schule. Die Lehrkraft lernt in dieser Zeit die Kinder (Schuldetektive) etwas besser kennen und kann sie auf die Schule vorbereiten. Auch die Schuldetektive haben so die Möglichkeit ihre zukünftige Schule kennenzulernen.

Zwischendurch gibt es immer wieder Gespräche zwischen Kooperationslehrer/in und Erzieherinnen und natürlich auch den Eltern um die Regelbeschulung zu bestätigen oder ob eventuell eine Rückstellung/andere Schulart ansteht.

Das Wohl und der Entwicklungsstand des Kindes stehen wie immer an erster Stelle.

Die zukünftigen Schulkinder erfahren im Kindergarten die Rolle der „Großen“, sie dürfen besondere Aufgaben z.B. Webrahmen, Rollenspiele in Gottesdiensten übernehmen. Außerdem finden verschiedene Aktionen/Projekte (Verkehrserziehung, Schultüte gestalten…) für die Kinder statt.

Das besondere Highlight und Abschluss sogleich gegen Ende des Kindergartenjahres ist der Tagesausflug (Lochmühle, Bodanrück…) mit allen Einschulkindern und Erzieherinnen.



Jedes Kind hat das Recht auf
körperliche und emotionale Erfahrungen

Jedes Kind hat unterschiedliche Gefühle, Bedürfnisse und Empfindungen. Nur wenn es sich sicher und geborgen fühlt, kann es diese ausleben und sich entfalten. Indem uns die Kinder als verlässliche Partner erleben, schaffen wir zu ihnen eine Vertrauensbasis.

Wir geben den Kindern Raum für körperliche Sinneserfahrungen und achten ihre Bedürfnisse. Wir schenken ihnen Nähe und Zuwendung.

Indem wir für die Kinder als vertrauensvolle Gesprächspartner zur Verfügung stehen, ermöglichen wir ihnen Erlebtes zu thematisieren.

Wir unterstützen das Selbstbewusstsein der Kinder und ermutigen sie Nein zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten.

In einer Verpflichtungserklärung des Erzbistums Freiburg bestätigen wir einen grenzachtenden Umgang gegenüber den Kindern und auch unseren Mitmenschen. Außerdem werden wir durch den §8A des SGB VIII unserem Schutzauftrag gegenüber den Kindern gerecht. Das Wohl und der Schutz des Kindes stehen dabei immer im Vordergrund unseres Handelns.
Dies wird auch in unserem Kinderschutzkonzept festgeschrieben.

Jedes Kind hat das Recht auf Mitbestimmung/ Partizipation und das Recht seine Meinung zu äußern

Wir arbeiten mit dem Qualitätshandbuch „Quintessenz“. Regelmäßig werden Bereiche, wie z.B. Kinder, Eltern, Team… erarbeitet und hinterfragt und Qualitätsstandards festgesetzt. Die Arbeit wird dadurch stetig reflektiert.

Innerhalb des Qualitätsmanagements findet auch der Bereich des Beschwerdemanagements seinen Platz. Ein wertschätzender Umgang mit Beschwerden jeglicher Art, z.B. seitens der Kinder oder Eltern, ist uns wichtig um eine gute Zusammenarbeit zu fördern.

Für uns als Bezugs- und Vertrauenspersonen ist es selbstverständlich, dass Kinder mitentscheiden, wenn es um ihre Belange geht. Wir sorgen dafür, dass die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse im Vordergrund der pädagogischen Alltagsgestaltung stehen. Wir ermutigen die Kinder im Alltag dazu, zu sagen, was sie denken und meinen und hören ihnen interessiert zu.

Konkret setzen wir dies mit den Kindern folgendermaßen um:

- Im täglichen Morgenkreis, z.B. Mitbestimmung bei Entscheidungen
- Portfolioarbeit
- Hilfestellung geben bei Konfliktlösungen, z.B. durch Bilderbücher, Rollenspiele
- Reflexion am Ende der Woche mit Fragestellungen wie z. B. „Was hat mir gefallen?“, „Wie geht es mir?“

Dasselbe gilt auch für die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Eltern haben die Möglichkeit sich bei:

- Tür- und Angelgesprächen
- Entwicklungsgesprächen und dem dazugehörenden Elternfragebogen
- Jährlichen Rückmeldebogen der Quintessenz

zu äußern.

Im Bereich der Teamarbeit ist uns ein offener Umgang miteinander sehr wichtig. Hier geben wir uns gegenseitig, auf wertschätzende Art, Rückmeldung:

- Im jährlichen Mitarbeitergespräch
- In den wöchentlichen Teamsitzungen
- Durch ein direktes, konstruktives Feedback

Die Leiterin ist dabei Bindeglied innerhalb des Teams und gegenüber dem Träger.

Durch die Mitbestimmung und freie Meinungsäußerung aller Beteiligten ist ein gutes Miteinander und gute Zusammenarbeit möglich.

Das Kind hat ein Recht auf eine elternbegleitete, bezugspersonenorientierte und abschiedsbewusste Eingewöhnung

Ein Kind muss im Laufe seiner Entwicklung verschiedene Übergänge erfahren und meistern, so z.B. der Übergang von der Familie in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule. Für viele Familien ist der Übergang in den Kindergarten der erste, der gemeinsam bewältigt werden muss.

Um einen positiven Übergang zu gestalten, sollen alle Beteiligten (Beziehungsdreieck: Eltern, Kind, Erzieher) es als gemeinsame Aufgabe sehen, das Kind in den Kindergarten einzugewöhnen. Dabei spielen Kommunikation und Partizipation aller Beteiligten eine bedeutende Rolle.

Wir gestalten die Eingewöhnung:

- ELTERNBEGLEITET:

Die Eltern tragen einen wesentlichen Teil zur Eingewöhnung bei. Sie können das Kind zuhause auf die neue Situation vorbereiten. Das signalisiert dem Kind, dass sie als Eltern hinter der Entscheidung stehen, das Kind in den Kindergarten zu bringen. Eine behutsame Eingewöhnung erfordert viel Zeit und sollte nicht unter Zeitdruck, von Seiten der Eltern, erfolgen (wenn möglich noch keine Berufstätigkeit).

Das Aufnahmegespräch, welches kurz vor der Aufnahme in den Kindergarten stattfindet, ist für die Eltern und das Kind die erste Kontaktmöglichkeit zum Kindergarten, den Kindern und der Erzieherin. Außerdem werden die wichtigsten Infos besprochen.

Eine vertraute Bezugsperson muss das Kind in den ersten Tagen begleiten (wenn möglich eine konstante Bezugsperson), denn nur so gelingt ein positiver Beziehungsaufbau zur Erzieherin.

Täglich werden individuelle Absprachen getroffen, da sich die Eingewöhnung am Wohlbefinden des Kindes orientiert. Während dieser Zeit sind außerdem stetig Gespräche zum Austausch möglich.

- BEZUGSPERSONENORIENTIERT:

Die vertraute Bezugsperson begleitet das Kind in die Einrichtung und wird mit dessen Hilfe an die Bezugserzieherin gewöhnt. Das Ziel ist, dass sich eine tragfähige Bindung zwischen Erzieherin und Kind entwickelt.

Die Erzieherin versucht durch gezielte Spielimpulse die Neugier des Kindes zu wecken und so eine vertrauensvolle Basis zu schaffen. Das Kind hat dabei jederzeit die Möglichkeit die Nähe zum Elternteil zu suchen. Die hauptsächliche Spielinitiative geht von der Erzieherin aus.

Dabei achten wir als Einrichtung darauf, dass die Erzieherin für diesen Zeitraum von anderen Aufgaben befreit ist und sich nur einer Eingewöhnung widmet. Die ersten Tage werden von der Erzieherin schriftlich dokumentiert.

Je nach Bedarf kann nach Beendigung der Eingewöhnung ein Abschlussgespräch vereinbart werden, bei dem ein Elternfragebogen als Gesprächsgrundlage oder Rückmeldungsmöglichkeit dient.

- ABSCHIEDSBEWUSST:

Wichtig beim Verabschieden ist, dass die Eltern immer erklären, dass sie jetzt gehen und wann sie wieder zum Abholen kommen. Die vereinbarte Abholzeit sollte mit Verlässlichkeit eingehalten werden. Die Verabschiedung sollte jedoch nicht zu lange gestaltet werden, denn kürzere Abschiede erleichtern eine erfolgreiche Trennung. Die Erzieherin beschäftigt sich nach der Trennung sehr intensiv mit dem Kind.

Feste Strukturen und Rituale beim Verabschieden geben dem Kind Sicherheit. Dies kann z.B. ein fester Platz zum Winken am Fenster sein oder auch ein sogenanntes Übergangsobjekt (z.B. Kuscheltier) kann hilfreich sein.

Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht
so zu sein, wie Du bist.
Du musst Dich nicht verstellen,
um so zu sein, wie die Erwachsenen dich wollen.
Du hast das Recht auf den heutigen Tag.
Jeder Tag Deines Lebens
gehört Dir, keinem sonst.
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch,
Du bist Mensch.

(Janusz Korzak)

Impressum:

Verfasser und Herausgeber:

Kindergarten St. Nikolaus
Glockengasse 2
78239 Rielasingen-Worblingen
Tel.: 07731-51716
Email: st.nikolaus.kiga@t-online.de